

7. Sonntag nach Trinitatis (26. Juli 2020)

Weil es derzeit noch nicht uneingeschränkt möglich ist, gemeinsam Gottesdienst zu feiern – hier für Sie der Lesegottesdienst – mit herzlichen Grüßen Ihr Pfarrer Sebastian Voß

ERÖFFNUNG DES GOTTESDIENSTES

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Herzlich willkommen zum Lesegottesdienst – schön, dass Sie da sind.

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...“ – das wissen wir alle.

Aber was brauchst du noch?

Wir folgen dieser Frage heute durch einige Texte der Bibel.

Gott segne uns diesen besonderen Moment in dieser Woche –

Gott segne uns diesen Gottesdienst.

LIED EGplus +32,1+2 Eingeladen zum Fest des Glaubens

1. Aus den Dörfern und aus Städten,
von ganz nah und auch von fern,
mal gespannt, mal eher skeptisch,
manche zögernd, viele gern,
folgten sie den Spuren Jesu,
folgten sie dem, der sie rief,
und sie wurden selbst zu Boten,
dass der Ruf wie Feuer lief:
Eingeladen zum Fest des Glaubens,
eingeladen zum Fest des Glaubens!

2. Und so kamen sie in Scharen,
brachten ihre Kinder mit,
ihre Kranke, auch die Alten,
selbst die Lahmen hielten Schritt.
Von der Straße, aus der Gosse
kamen Menschen ohne Zahl,
und sie hungerten nach Liebe
und nach Gottes Freudenmahl:
Eingeladen zum Fest des Glaubens,
eingeladen zum Fest des Glaubens!

LESUNG aus dem Johannesevangelium 6,1-15 (Übersetzung „Die Gute Nachricht“)

1 Danach fuhr Jesus über den See von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. 2 Eine große Menge Menschen folgten ihm, weil sie seine Wunder an den Kranken gesehen hatten. 3 Jesus stieg auf einen Berg und setzte sich mit seinen Jüngern. 4 Es war kurz vor dem jüdischen Passafest. 5 Jesus blickte auf und sah die Menschenmenge auf sich zukommen. Er wandte sich an Philippus: »Wo können wir Brot kaufen, damit alle diese Leute zu essen bekommen?« 6 Das sagte er, um Philippus auf die Probe zu stellen; er selbst wusste schon, was er tun würde. 7 Philippus antwortete: »Zweihundert Silberstücke wären nicht genug, um so viel zu kaufen, dass jeder auch nur einen Brocken abbekommt.« 8 Andreas, ein anderer Jünger, der Bruder von Simon Petrus, sagte: 9 »Hier

ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das schon bei so einer Menschenmenge?»

10 »Sorgt dafür, dass die Leute sich setzen«, sagte Jesus. Es gab viel Gras an dem Ort. Sie setzten sich; ungefähr fünftausend Männer waren da. 11 Jesus nahm die Brote, sprach darüber das Dankgebet und verteilte sie an die Menge. Mit den Fischen tat er dasselbe, und alle hatten reichlich zu essen.

12 Als sie satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: »Sammelt die Brotreste auf, damit nichts verdirbt.« 13 Sie taten es und füllten zwölf Körbe mit den Resten. So viel war von den fünf Gerstenbrotten übrig geblieben. 14 Als die Leute das Wunder sahen, das Jesus vollbracht hatte, sagten sie: »Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll!« 15 Jesus merkte, dass sie drauf und dran waren, ihn mit Gewalt zu ihrem König zu machen. Deshalb zog er sich wieder auf den Berg zurück, ganz für sich allein.

Lied EGplus +32,3+4 Eingeladen zum Fest des Glaubens

3. Und dort lernten sie zu teilen,
Brot und Wein und Geld und Zeit;
und dort lernten sie zu heilen,
Kranke, Wunden, Schmerz und Leid;
und dort lernten sie zu beten,
dass dein Wille, Gott, geschehe;
und sie lernten so zu leben,
dass das Leben nicht vergehe:
Eingeladen zum Fest des Glaubens,
eingeladen zum Fest des Glaubens!

4. Aus den Dörfern und aus Städten,
von ganz nah und auch von fern,
mal gespannt, mal eher skeptisch,
manche zögernd, viele gern,
folgen wir den Spuren Jesu,
folgen wir dem, der uns rief,
und wir werden selbst zu Boten,
dass der Ruf noch gilt, der lief:
Eingeladen zum Fest des Glaubens,
eingeladen zum Fest des Glaubens!

PREDIGT

Hebräerbrief 13,1-2

*1 Die Liebe zu den Brüdern und Schwestern
soll fest bestehen bleiben.*

2 Vergesst aber auch die Gastfreundschaft nicht.

*Denn auf diese Weise haben schon manche, ohne es zu wissen,
Engel als Gäste aufgenommen.*

Menschen, die von Reisen zurückkehren,
schwärmen manchmal von der Gastfreundlichkeit der Menschen im fernen Urlaubsland.
Wie man sich bemüht hat – was alles „bewegt“ worden ist,
nur damit man sich als Gast wohl und geachtet fühlt.
Das ist etwas Anderes als das All-You-Can-Eat-Bufferet.
Im Hotel oder auf dem Kreuzfahrtschiff steckt das im Preis mit drin, den man bezahlt hat.
Aber Gastfreundschaft ist unbezahlbar – die gibt's wenn dann gratis dazu.

Ich denke an Erlebnisse aus Indien:

Wenn eine Gruppe von Gästen plötzlich in ein Haus geführt wird, wenn die Familie des Hauses von jetzt auf gleich alles stehen und liegen lässt und mal „auf die Schnelle“ (oft mit Hilfe herbeigerufener Nachbarn) eine umfangreiche Bewirtung möglich gemacht wird.

Aber vielleicht denken manche auch an die Urlaube „ganz früher“ – in den Alpen oder „im Süden“ – mit „Familienanschluss“ und „Bemutterung“ durch die Gastgeberfamilie. Und zum Glück kann man es auch heute noch erleben – meist etwas abseits der eingefahrenen Straßen und ausgetretenen Wege.

Gastfreundschaft – mancher meint gewiss, dass wir in Deutschland dafür nicht so sehr berühmt sind. Unangekündigter Besuch – der wird schnell als „Bedrohung“ wahrgenommen und nicht so sehr als Chance „Engel als Gäste aufzunehmen“, wie es in der Bibel verheißen wird.

Aber auch vor 5 Jahren, als so viele Menschen als Flüchtlinge nach Deutschland kamen, da wurde oft an diesen Wert der „Gastfreundschaft“ gemahnt – und er wurde (auch von Menschen aus unsern Orten) gut mit Leben und Tat „gefüllt“ – auch wenn es wirklich nicht immer einfach war.

Gastfreundschaft kann auch herausfordernd, ja sogar anstrengend sein – das ist auch Teil der Wahrheit.

Darum wird an dieser Stelle der Bibel auch appelliert – wenn auch mit dieser verlockenden Perspektive:

1 Die Liebe zu den Brüdern und Schwestern soll fest bestehen bleiben.

2 Vergesst aber auch die Gastfreundschaft nicht.

Denn auf diese Weise haben schon manche, ohne es zu wissen, Engel als Gäste aufgenommen.

Der Person, die diese Worte vor so langer Zeit geschrieben hat, ging es vor allem um eins: Seht darauf, dass die Menschen um euch herum, etwas von der Güte Gottes erleben können.

Nicht nur die, die euch nahe sind – die „Brüder und Schwestern“ – die „Familie“, die Menschen, denen ihr euch verpflichtet fühlt.

Sondern auch die Anderen, die euch nicht so nah sind – vielleicht auch fern – vielleicht auch fremd.

Lasst sie alle am Leben, das Gott schenkt teilhaben – indem ihr ihnen einen Platz in eurem Leben gebt.

Leb dein Leben nicht nur für dich.

Denn so hat Gott es selbst – und zuerst – gemacht:

Gottes Liebe in Jesus Christus öffnet dir einen Ort, wo du wirklich hingehörst.

Gerade hier in dieser Welt, die nicht immer nur schön und „heimelig“ ist – die sich ja manchmal doch nicht wie „zu Hause“ anfühlt –

wo man sich ja manchmal doch mehr wie „auf der Durchreise“ vorkommt.

Weil wir ja miteinander daran fest glauben: Da kommt noch was!

Etwas, was sich wirklich wie „zu Hause“ anfühlt.

Bis dahin – so sagt es die Stimme im Hebräerbrief – sind wir noch unterwegs.

Sind wir selbst noch „Durchreisende“.

Und Gott mit uns.

Und wer uns daran erinnert – der wird uns zum Engel:

Zum Zeichen, wo Gott ist und wie Gott ist;

in dieser Welt eben manchmal auch wie ein hilfsbedürftiger Durchreisender,
der bei mir mal eine kleine Pause braucht.

Nun sind die hilfsbedürftigen Durchreisenden in unsern kleinen Dörfern nicht die Masse.
Aber trotzdem bleibt der Appell dieses Bibelwortes auch an uns gerichtet.
Wenn „Vergesst die Gastfreundschaft nicht“ bedeutet: „Lass andere in dein Leben“ –
dann geht das auf vielfältige Weise.
Wenn wir uns menschlich und offen halten.
Und vielleicht einfach ein paar kleine Angewohnheiten an uns „umgewöhnen“:

Ich habe mit Freude einen alten Zeitungsartikel von einer Frau gelesen,
die von einem persönlichen Projekt erzählt:
Sie will eine Aussage widerlegen, die sie seit Kindertagen kennt und immer wieder hört –
die sie bisher aber noch nie wirklich hinterfragt hat:
„Man kann doch nicht jedem Bettler etwas geben.“
Aber genau das hat die Frau versucht:
Sie hat jeder Person, die sie gebeten hat, etwas Geld gegeben.
Meist einfach 50 Cent.
Auch, wenn es gerade nicht passt, wenn sie es eilig hatte oder auch einfach keine Lust.
Jedem und jeder, die sie bat, hat sie etwas geben.
Sie schreibt: „Seit ich beschlossen habe, jedem etwas zu geben,
bin ich nicht arm geworden.
Ich lebe noch, esse nicht aus der Tonne
und bei meinen Eltern einziehen musste ich auch nicht.
Aber ich beginne Menschen zu sehen, die ich früher krampfhaft ignoriert habe.“
Tatsächlich berichtet sie, dass sie in einer Woche 9 Personen insgesamt 3,80 Euro gegeben hat.
Aber sie hat sich eine Menge Ausreden gespart, warum man nichts geben sollte oder müsste.
Kein „Bei uns muss keiner Hungern!“
und kein „Wird eh nur für Alkohol ausgegeben“
und kein „Die macht das ja für eine Organisation“.
Stattdessen bekommt sie einen Blick für das, was die Menschen eigentlich sind.
Einfach dadurch, dass sie beschlossen hat, jedem etwas zu geben.
Weil es ganz normal ist: „Da bittet ein Mensch um Hilfe. Und darum gibt man ihm.“

Diese Frau finde ich beeindruckend.
Diese Frau verschließt ihr Leben nicht – sie lässt andere an ihrem Leben teilhaben.
Sie lässt sich innerlich berühren – und hält aus, was sie berührt.
Was sie tut und wie sie das tut – das ist für sie selbstverständlich.
Und trotzdem ist es so herrlich anders als „das Spiel des Lebens“,
das wir so oft spielen um zu gewinnen.
Für mich passt das zu dem, was Gottes Liebe in unserer Welt bewirkt.
Und es ist keine Wissenschaft – es ist ganz einfach:
Ich habe auch immer ein Stück Kleingeld in der Jackentasche –
damit ich „im Fall der Fälle“ bereit bin.
Es ist ganz einfach – aber zugleich ist es etwas ganz Großes:
Eine Antwort auf den Wunsch, den Gott in Jesus Christus zu uns bringt:
*„Die Liebe zu den Brüdern und Schwestern –
zu den nahen und den fernen -
soll fest bestehen bleiben.“*
Das ist das Brot des Lebens, das Jesus bringt.
Und von dem Jesus sagt: „Ich bin das Brot“.
Amen.

Lied EG 240,1-3 Du hast uns, Herr, in dir verbunden

1. Du hast uns, Herr, in dir verbunden,
nun gib uns gnädig das Geleit.
Dein sind des Tages helle Stunden,
dein ist die Freude und das Leid.
Du segnest unser täglich Brot,
du bist uns nah in aller Not.
2. Lass unsre Liebe ohne Wanken,
die Treue lass beständig sein.
Halt uns in Worten und Gedanken
von Zorn, Betrug und Lüge rein.
Lass uns doch füreinander stehn,
gib Augen, andrer Last zu sehn.
3. Lehr uns, einander zu vergeben,
wie du in Christus uns getan.
Herr, gib uns teil an deinem Leben,
dass nichts von dir uns scheiden kann.
Mach uns zu deinem Lob bereit,
heut, morgen und in Ewigkeit.

Musik EGplus +128

GEBET

Lieber Vater im Himmel,
wir sind so reich beschenkt von dir:
Mit Sicherheit und Frieden in unserm Land;
Mit vielen Gütern, die uns das Leben leichter machen;
mit Menschen, die uns gut tun.
Aber wir spüren auch, dass dies nicht alles ist, was wir brauchen.
Du willst uns etwas geben, was niemand sonst uns geben kann:
Einen Ort des Friedens für unsere Seele.
Wir spüren etwas davon,
wenn wir die Mitmenschlichkeit deines Sohnes Jesus Christus in unserm Leben wirken lassen.
Dem wollen wir uns öffnen – hilf du uns dazu.
Wir rufen: Gott erhöre uns!

Gott, wir bitten dich:
Stehe den Menschen bei, die auf der Flucht sind und ein schützendes Dach suchen.
Sei den Menschen nahe, die an den gesellschaftlichen Folgen des Coronavirus leiden –
Bei uns und in aller Welt.
Gib den Regierenden Besonnenheit und Klugheit, dass sie die richtigen Entscheidungen treffen.
Hilf uns, die Mitmenschlichkeit zu bewahren – damit wir einander beistehen.
Wir rufen: Gott erhöre uns!

Wir bringen vor dich die Menschen, deren Leben dunkel scheint:
Die Traurigen, die einen geliebten Menschen vermissen.
Die Einsamen, die sich nach einem Menschen sehnen, der sie wahrnimmt.
Wir bitten dich für die Hoffungslosen, die keine Aussicht auf Zukunft erkennen.
Und wir bringen vor dich die, die immer wieder übersehen werden.
Wir vertrauen sie dir an.
Wir rufen: Gott erhöre uns!

In einem Moment der Stille bringen wir alles das vor dich,
was uns heute persönlich auf dem Herzen liegt:

Wir rufen: Gott erhöre uns!

Und wir beten mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

*Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Amen.

Lied EG 599 Selig seid ihr

Selig seid ihr,
wenn ihr einfach lebt.
Selig seid ihr,
wenn ihr Lasten tragt.

Selig seid ihr,
wenn ihr lieben lernt.
Selig seid ihr,
wenn ihr Güte wagt.

Selig seid ihr,
wenn ihr Leiden merkt.
Selig seid ihr,
wenn ihr ehrlich bleibt.

Selig seid ihr,
wenn ihr Frieden macht.
Selig seid ihr,
wenn ihr Unrecht spürt.

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.